

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser von ProLibris,

in den nordrhein-westfälischen Gedächtniseinrichtungen befindet sich ein reicher Bestand an Handschriften, Inkunabeln, alten Drucken und andere, in vielfacher Hinsicht bedeutsame historische Literatur. Über 240 Bibliotheken unterschiedlicher Trägerschaft bewahren das in schriftlicher Form überlieferte Kulturgut unseres Landes. Das zeigen die beiden vor einem Vierteljahrhundert von Bernhard Fabian herausgegebenen Bände des Handbuchs der Historischen Buchbestände in Nordrhein-Westfalen, dessen Aktualisierung dringend geboten ist.

Die Diskussion um Zukunftsaufgaben der Bibliotheken konzentriert sich seit geraumer Zeit, das bestätigt ein Blick in die Programme der letzten Bibliothekartage, auf einzelne Themen wie Digitale Transformation, Forschungsdaten, Vermittlung von Informationskompetenz oder der Bibliothek als Lernort. Es verdient große Anerkennung, dass das vorliegende Heft von ProLibris – nomen est omen – den Blick weitet, indem es seinen Fokus wieder einmal auf das Thema Buch und seine Erhaltung legt und damit deutlich macht, dass auch im 21. Jahrhundert die Bewahrung unseres analogen schriftlichen Kulturguts ein wichtiges Anliegen ist. Die anstehenden Aufgaben, das zeigen die Beiträge in diesem Heft, sind sehr komplex. Zum einen muss es selbstverständlich bleiben, dass die erhaltenen Originale durch angemessene Maßnahmen gesichert werden und umfassend erschlossen werden. Die begleitende Digitalisierung vom Original gilt heute schon fast als Selbstverständlichkeit; sie soll einerseits die Zugänglichkeit verbessern, die Forschung beschleunigen und optimieren, andererseits die Originale schonen. Erheblicher Handlungsbedarf besteht noch bei der Schaffung eines Landesportals, etwa nach dem Vorbild Bayerns,

und der verlässlichen, landesweit einheitlichen Langzeitarchivierung.

Die klassischen Feinde der schriftlichen Überlieferung, Feuer, Wasser, Ungeziefer oder politische Diskreditierung sind in den letzten Jahrzehnten um einen weiteren vermehrt worden: Durch spontane und unkoordinierte Aussonderungsaktionen drohen erhebliche Informationsverluste. Hier gilt es durch verlässliche Grundsätze, durch freiwillige Maßnahmen wie durch rechtliche Festlegungen endlich wieder an die lange Tradition institutionellen und kooperativen Sammelns und Bewahrens als ureigene Aufgabe von Bibliotheken und Bibliothekaren anzuknüpfen. Darüber hinaus muss dafür Sorge getragen werden, dass Literatur, die aus öffentlichen Mitteln erworben wurde, nicht über Auktionshäuser verkauft wird und private Sammler sich darauf verlassen können, dass ihre gestifteten Bestände für lange Zeit in öffentlichen Bibliotheken aufbewahrt und für die Forschung bereit gestellt werden.

Zugänglichkeit aktueller und historischer Literatur und Information ist ein Prozess, eine permanente Aufgabe, keine Selbstverständlichkeit. Sie ist nicht zum Nulltarif zu haben. Im Gegenteil, sie kostet viel Geld, bedarf der politischen Einsicht und Unterstützung und bibliothekarischer Routinen. Das Thema muss in der Aus- und Fortbildung und in strategischen Prozessen verankert werden. Ohne dauerhafte Sicherung der Zugänglichkeit wissenschaftsrelevanter Information gibt es kein leistungsfähiges Wissenschaftssystem in Nordrhein-Westfalen, ohne effizienten Zugang zum schriftlichen Kulturgut des Landes keine fundierte historische Forschung. ❤



DR. DIETMAR HAUBFLEISCH

Direktor der
Universitätsbibliothek
Paderborn